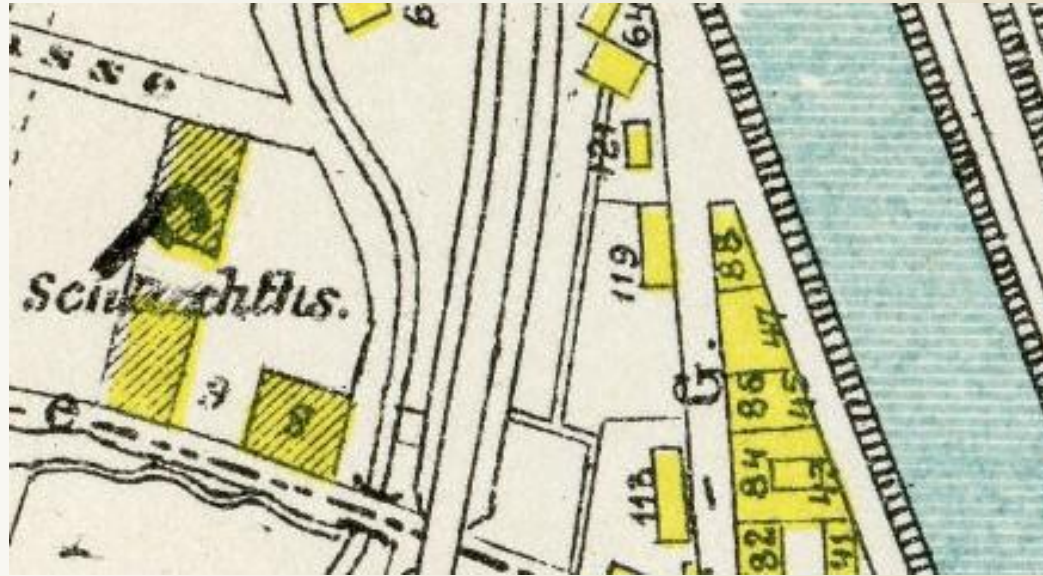




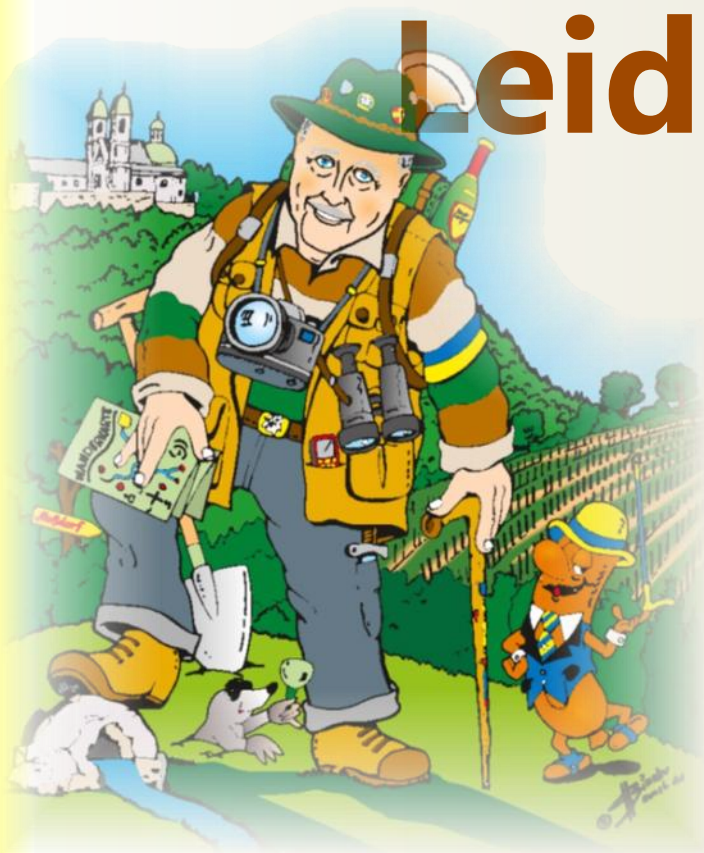
Aus der Döblinger Geschichtswerkstatt



UM DEN NUSSDORFER SPITZ
(`S KROWOD`NDÖRF`L)



Heimatsforscher aus Leidenschaft



Verfasst im Juni 2013

Wolfgang E. Schulz





Sehr geehrter Herr Schulz,

Sie hätte da tatsächlich ein Anliegen:

Zum 7. über meiner Mutter hätte ich gerne mehr über das Haus erfahren, in dem sie aufgewachsen ist. Es handelt sich um einen sehr alten Bau an der Kreuzung Muthgasse 76 / Grinzinger Straße 155. Inzwischen ist er längst der Nordbrücken-Abfahrt Richtung Plösterneuburg zum Opfer gefallen.

Früher soll das Haus den Fluss-Schiffern gedient haben, sogar ich habe noch die Unterstände für die Pferde und die Mauernischen gesehen, in denen einmal die Tauen der Schiffe befestigt waren. Im vorderen Teil hat meine Großmutter, Melanie Schwab, in der Nachkriegszeit bis zum Abriss des Gebäudes ein Lebensmittelgeschäft betrieben.

Kurz vor Abriss hat ein PKW-Lenker die Kurve übersehen und unfreiwillig mit den Abbrucharbeiten begonnen. Diesen Zustand zeigen die beiden Fotos (Anhang). Trotz einiger Suche ist es mir nicht gelungen, Fotos des Gebäudes in unbeschädigtem Zustand zu finden. Wenn Sie da einen Tipp für mich hätten ...

Vielen Dank im Voraus,

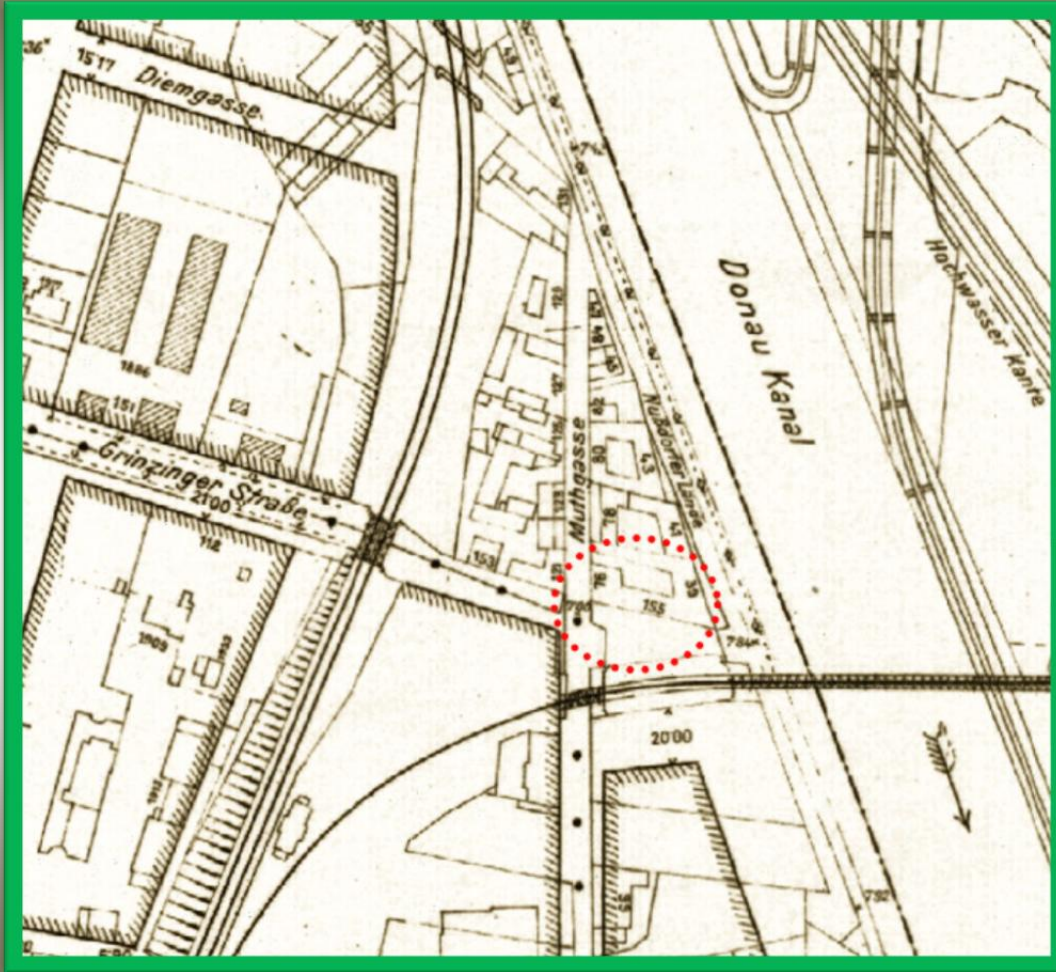
Michael Safranek



Lage des Hauses

Wie ich Ihnen schon mittels Mail mitgeteilt habe, gibt es aus dieser Gegend keine Fotos, da es sich weder um ein markantes Gebäude, noch um ein Ausflugsgebiet gehandelt hat.

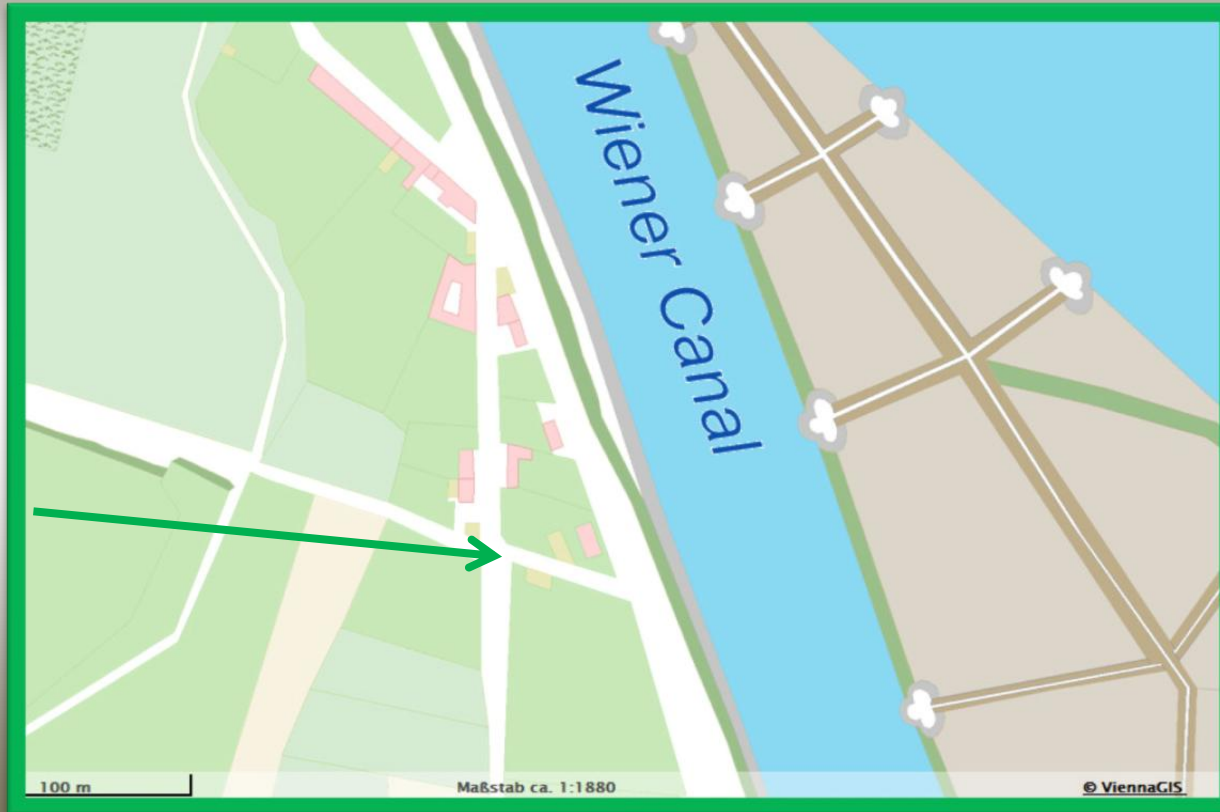
Ich habe mir aber trotzdem die Mühe gemacht, die Situation ihres Hauses über einen größeren Zeitraum zu dokumentieren. Einige alte Fotos vom Nußdorfer Spitz, in dem sich das Geschäft Ihrer Großmutter befunden hatte, geben Anlass zur Freude.



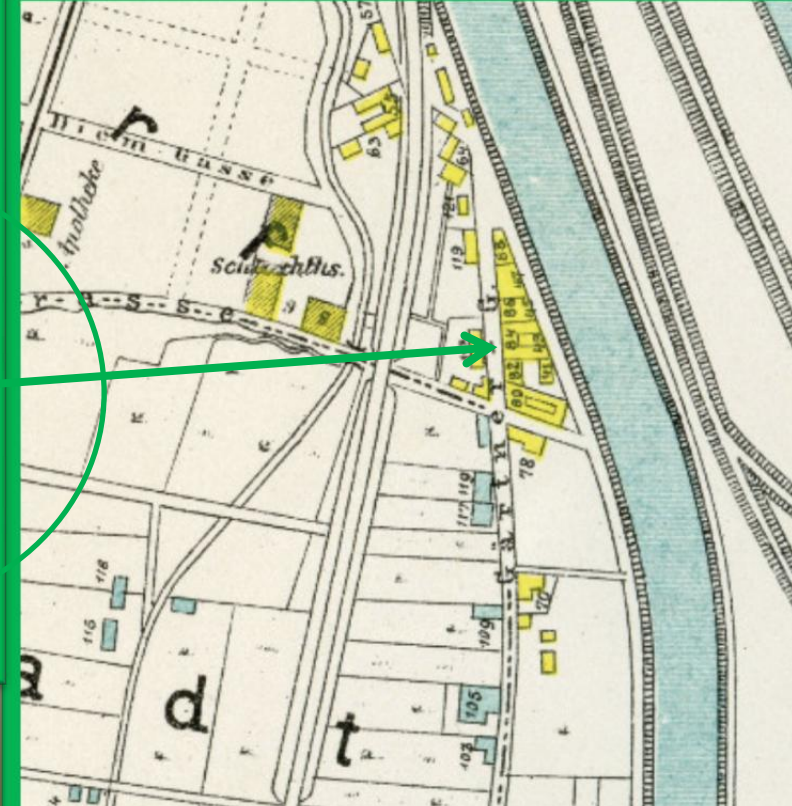
Die Situation 1819



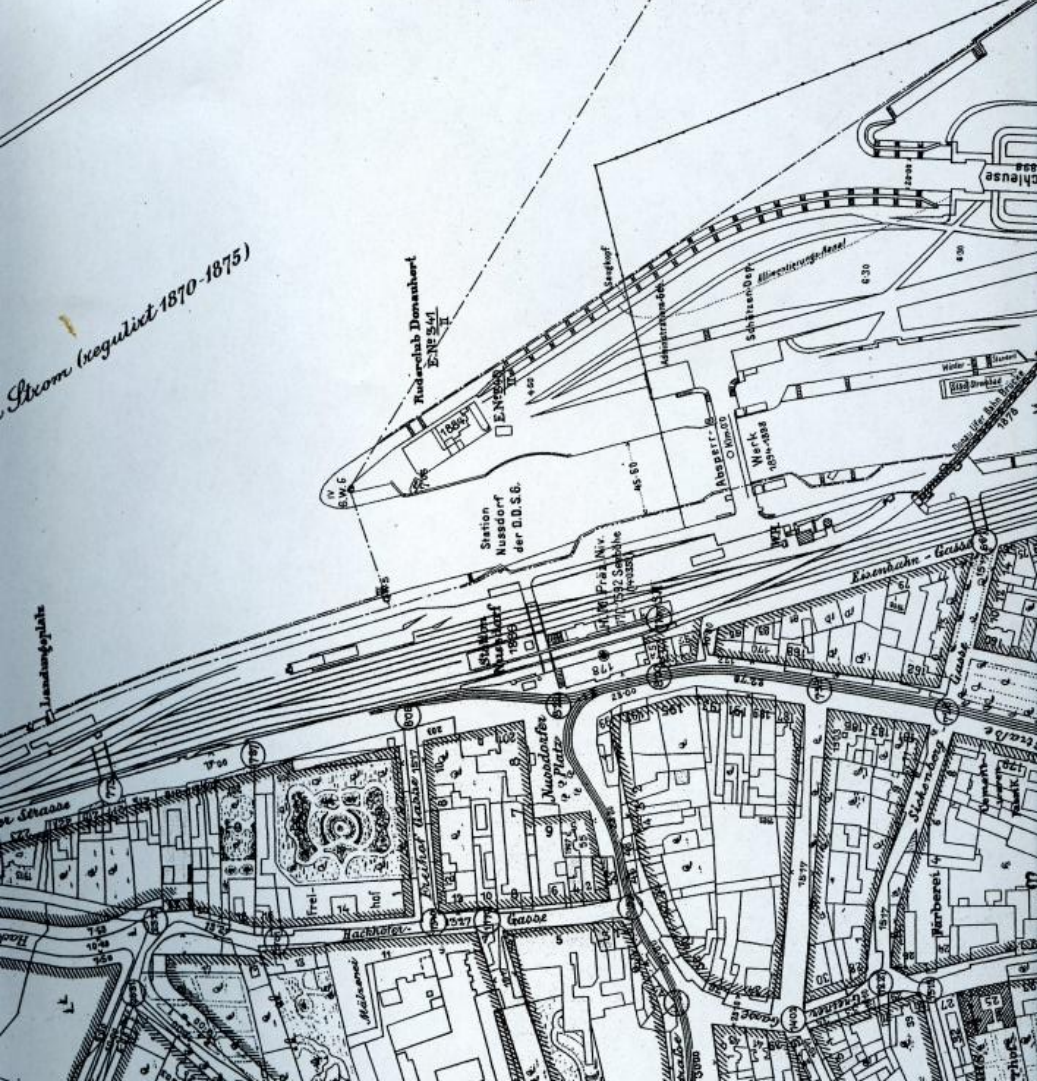
1830 - das Haus noch nicht vorhanden



Die Situation 1888



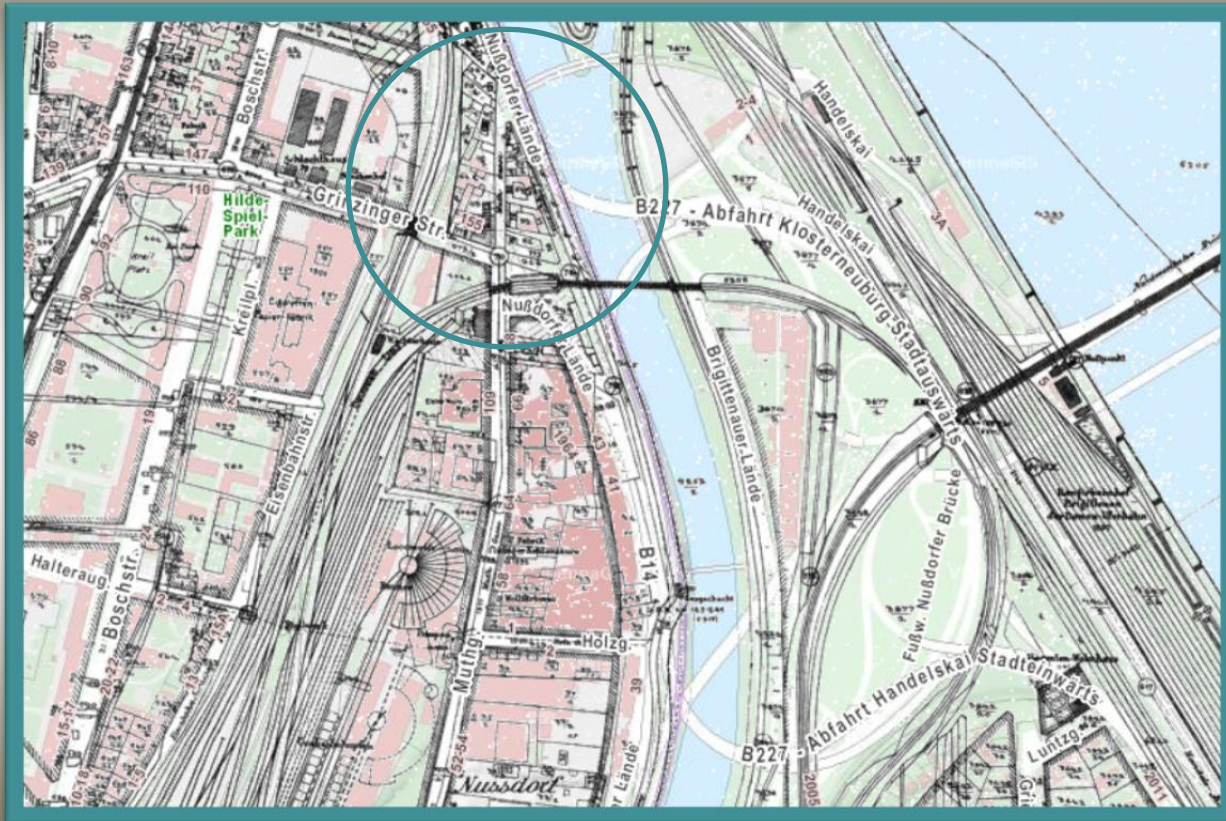
Strom (reguliert 1870-1875)



Brigitta-Spitz 1904

Döbling ist einfach „Spitze“. Überall im Bezirk stößt man auf „Bezirksspitzenteile“, wie z.B. der Währinger Spitz!, oder wie hier, den Brigittener Spitz, der aber genau genommen, nicht mehr in Döbling liegt. Früher hat man diese Landzunge auch Nußdorfer Spitz genannt.



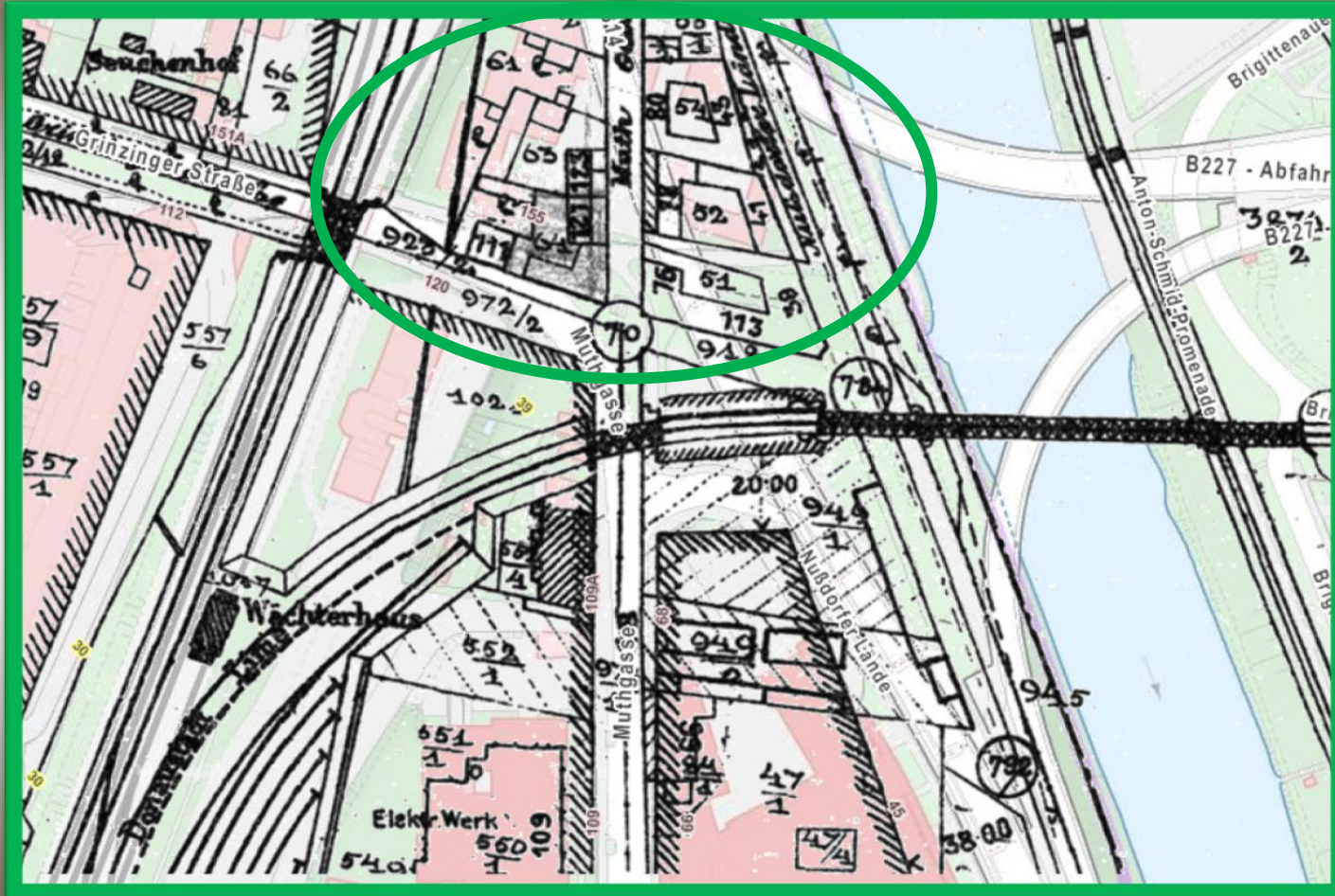


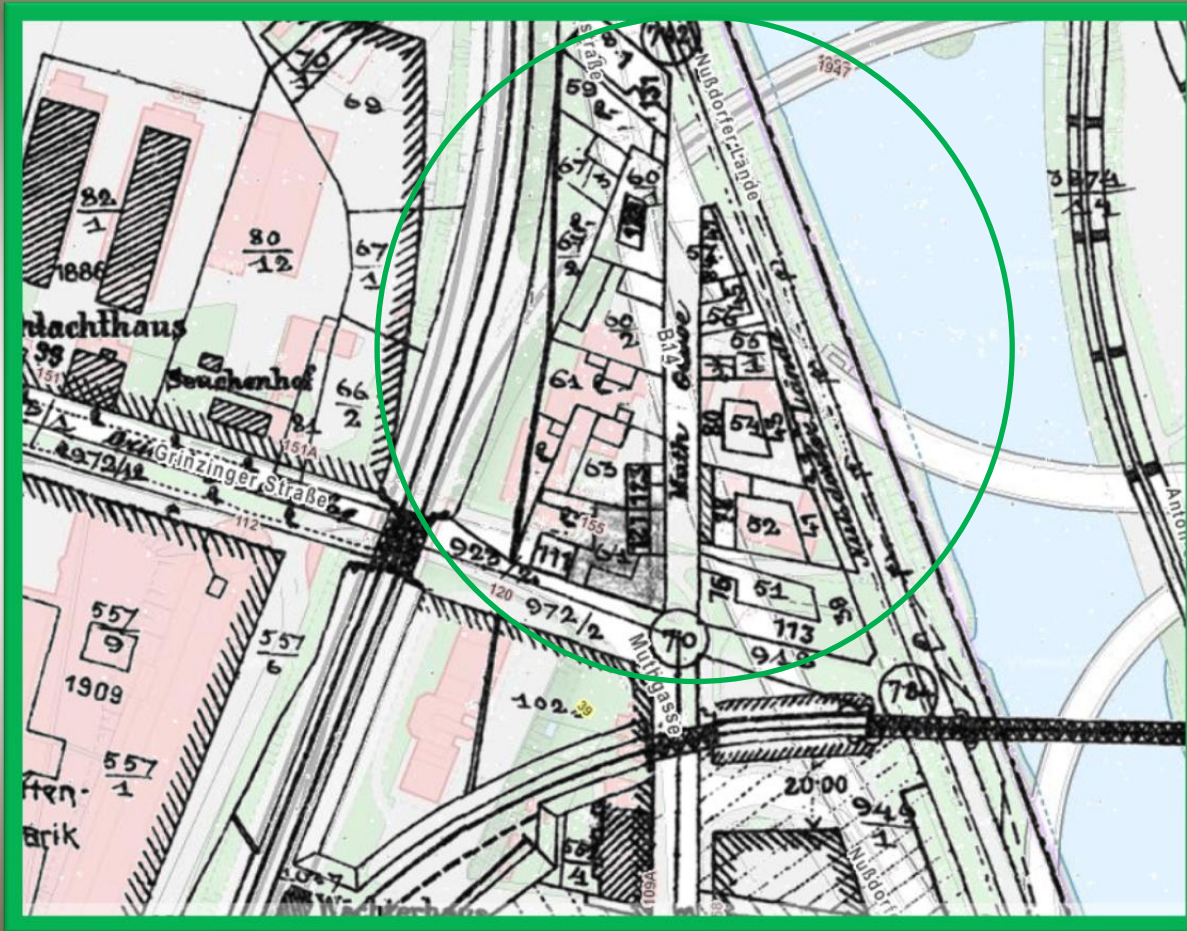
Die Situation 1912

Nach der Eingemeindung der Vororte 1891 begann die Stadtverwaltung gleich mit der Neugestaltung der Bezirke. 1904 und 1912 entstanden die umfangreichsten Planungen, die vor allem ein neues Verkehrskonzept beinhalteten.

1912

Das Krowod`ndorf'l wurde zu dieser Zeit gewerbsmäßig „umzingelt“. Viele Häuser wurden abgebrochen und durch neue Firmen-gebäude ersetzt.





1912

Ab dieser Zeit begann eine rege Bautätigkeit in allen Teilen von Wien, Industrieviertel wurden geplant. In Döbling war das Gebiet um die heutige Muthgasse das erste Industrieviertel von Döbling. Dutzende Firmen schlugen hier ihre Zelte auf. Heute sind sie alle abgesiedelt, oder verschwunden. Ebenso der gesamte Nußdorfer Spitz.

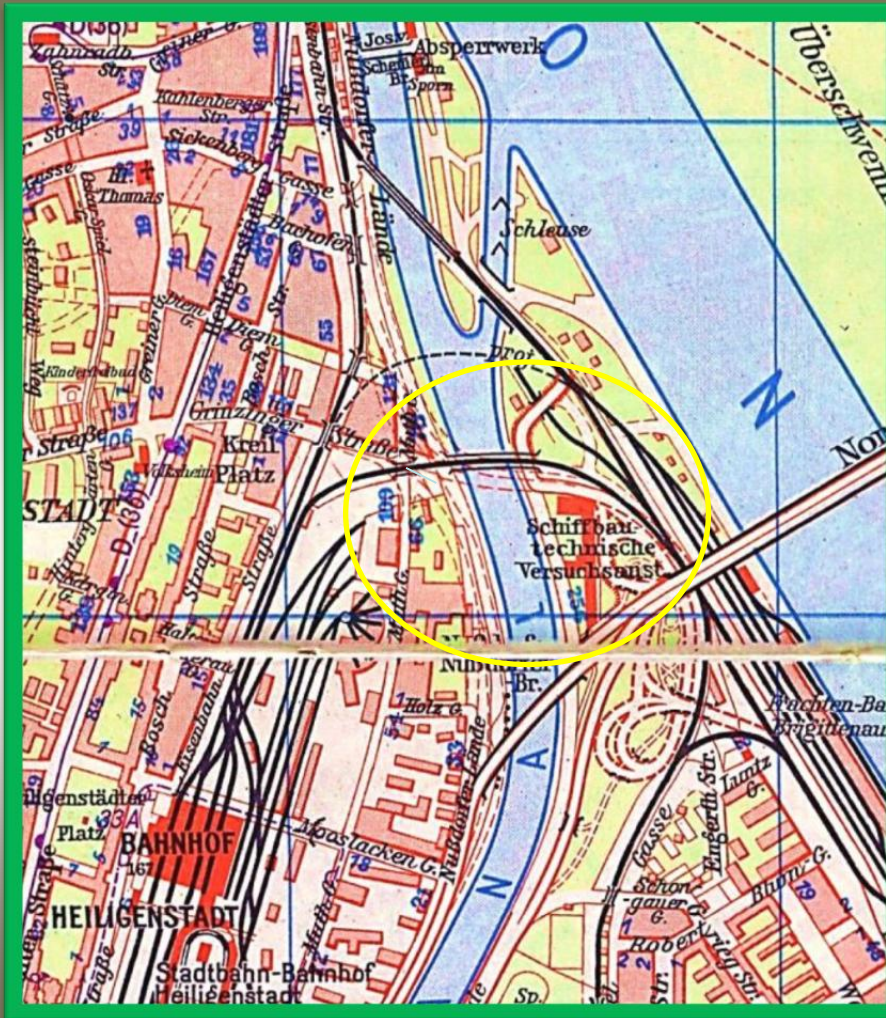


1929

Auf dieser Karte von 1929 kann man sogar eine Umkehrschleife der Stadtbahn erkennen.

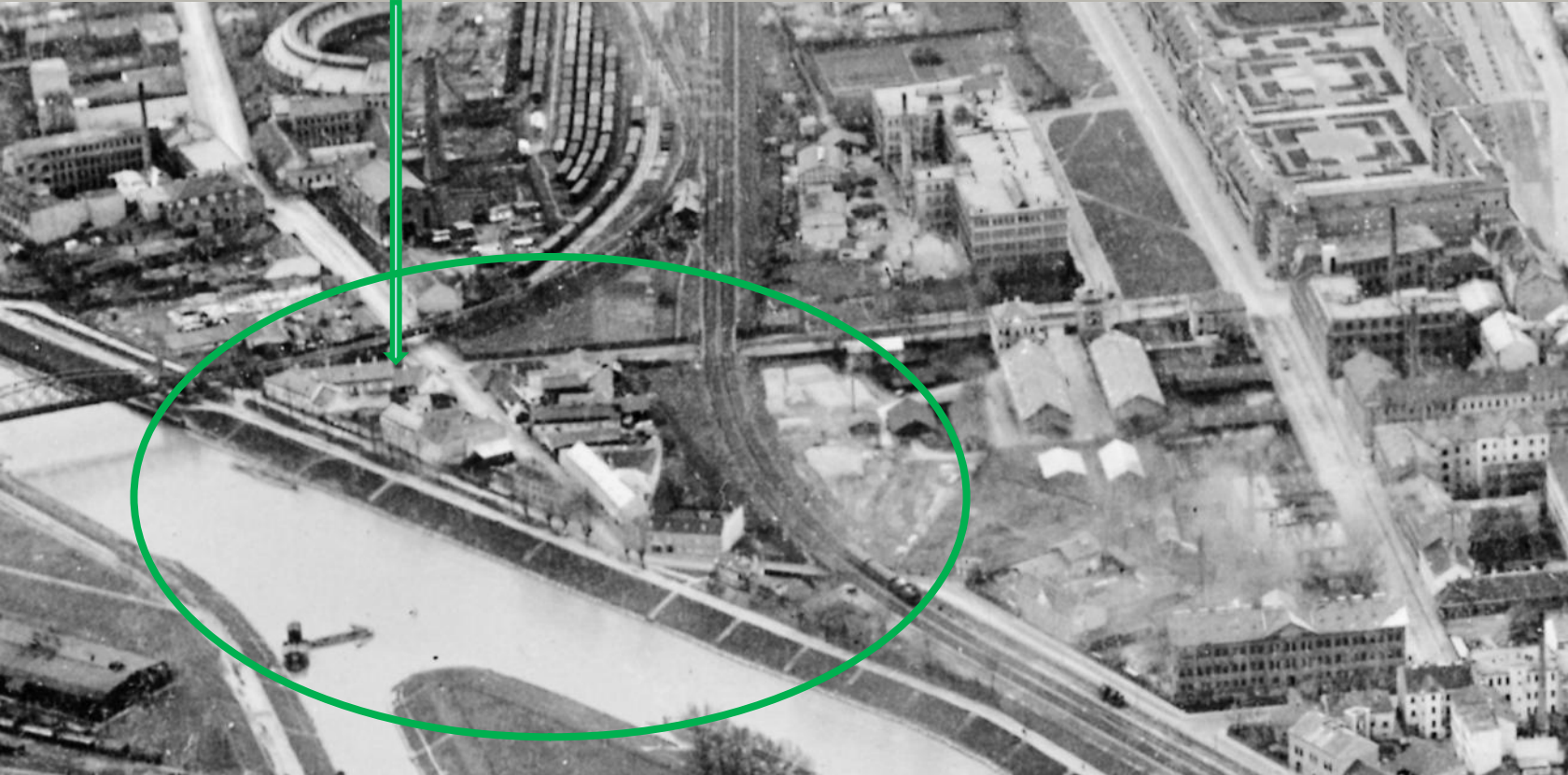


Der Schleichweg

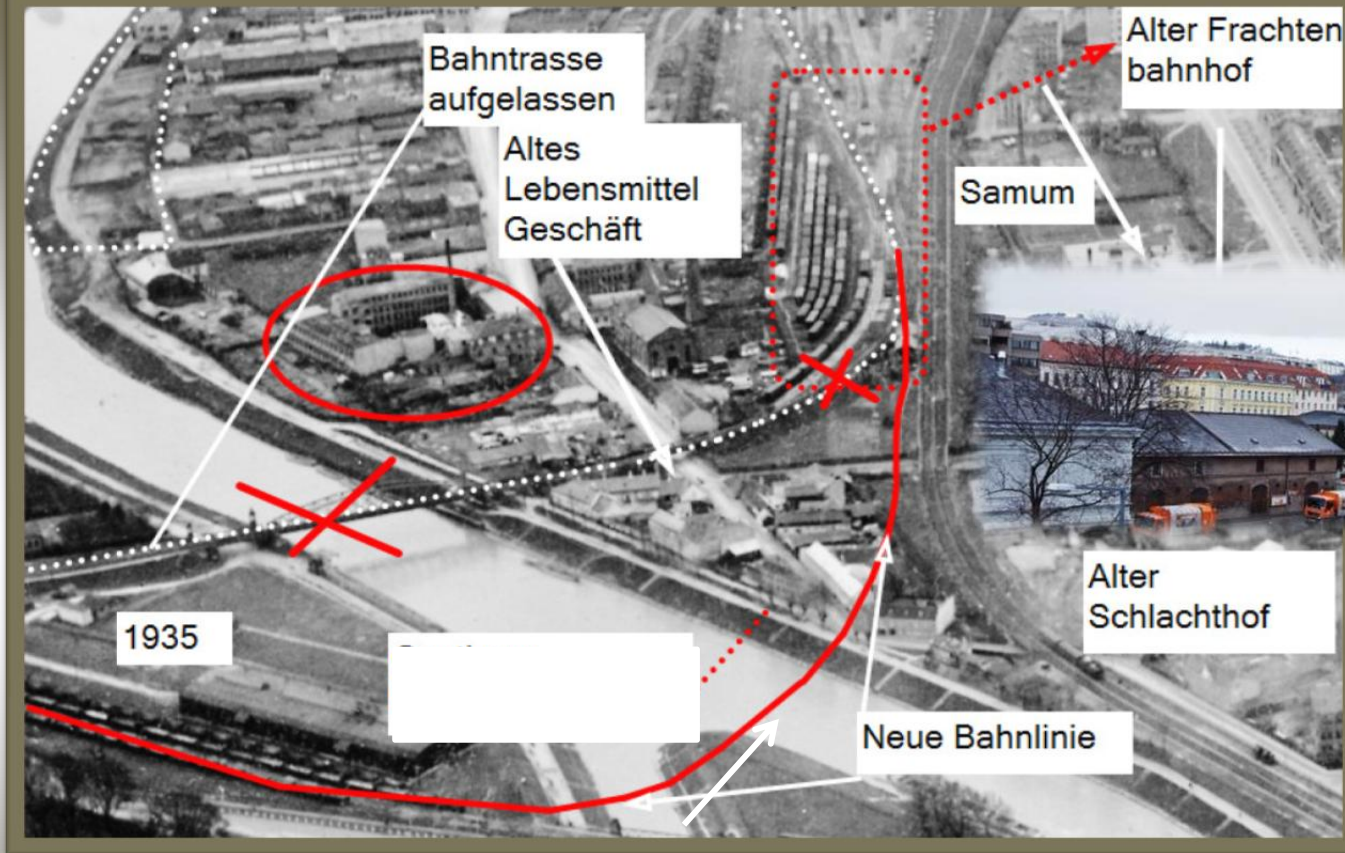


Auf dieser Karte ist schon eine neue Eisenbahnstrecke am Ende des Nußdorfer Spitzes eingeplant, auch eine Verlängerung von der Grinzinger Straße Richtung neue Nordbrücke. Dieses Projekt wurde aber von der damaligen Bezirksvertretung unterbunden. Dadurch besteht heute die missliche Situation – Schleichweg Schemmerl – Brücke. Im Nachhinein gesehen, ein großer verkehrsplanerischer Fehler.

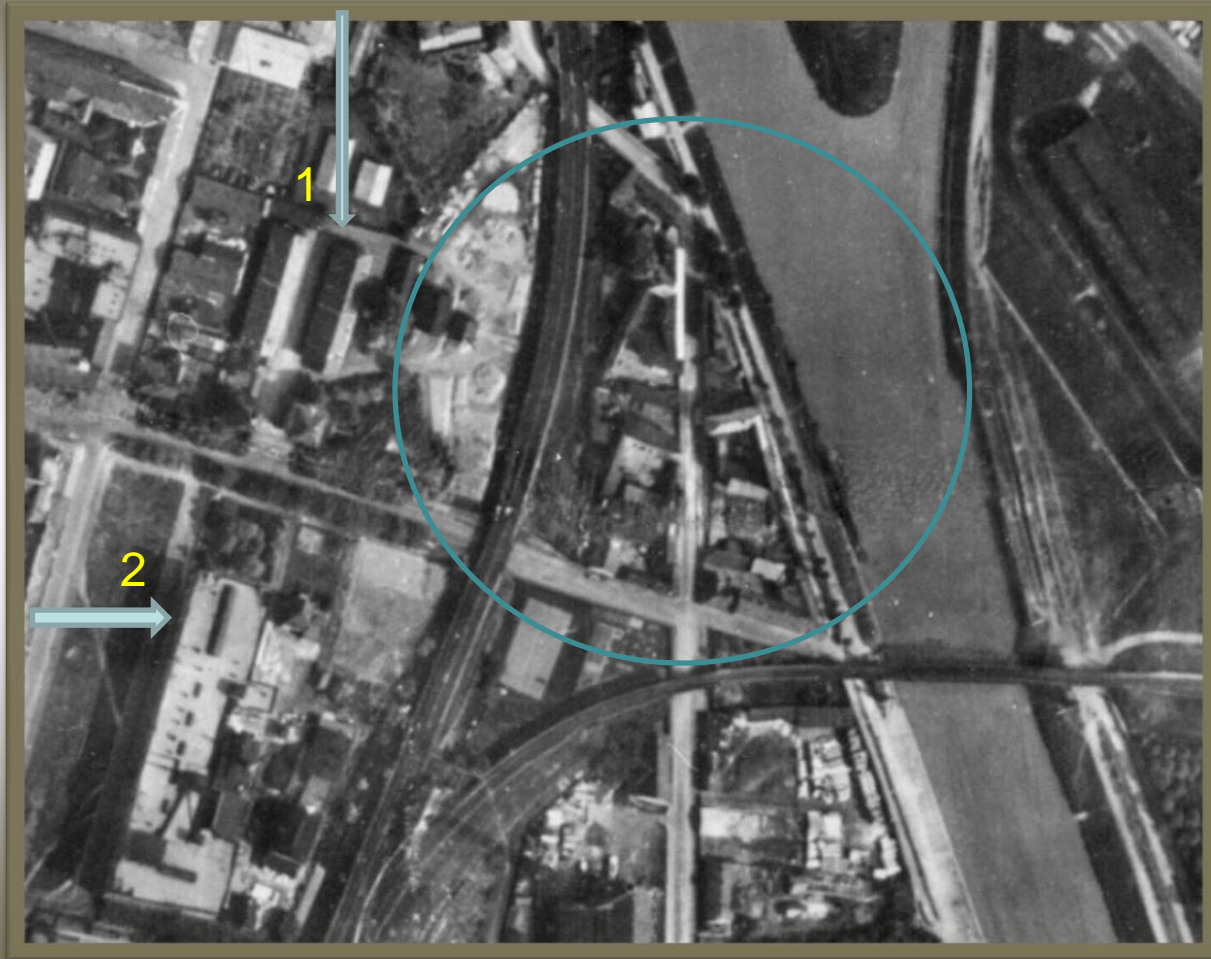
Die erste Flugaufnahme 1935



Die Situation 1935

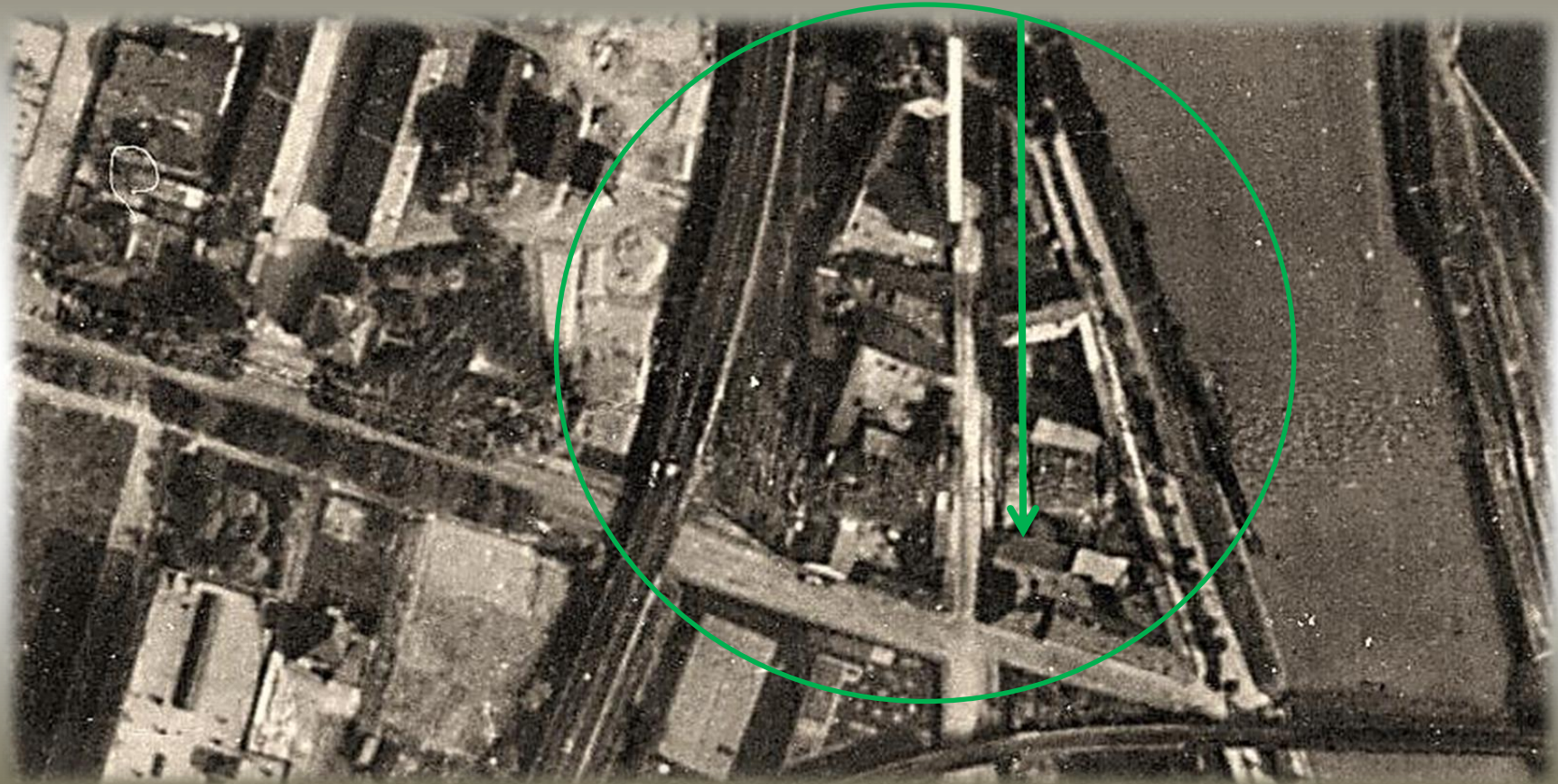


1935 bestand schon ein Lebensmittelgeschäft, dass die Großmutter von Herrn Safranek im Jahre 1948 übernommen hat – laut seinen Erzählungen in einem ziemlich devastierten Zustand.



1935 erkennt man deutlich das „Krowodendörfl“ und auch den alten „Schlachthof“ (1) und die Papierfabrik „Samum“ (2).

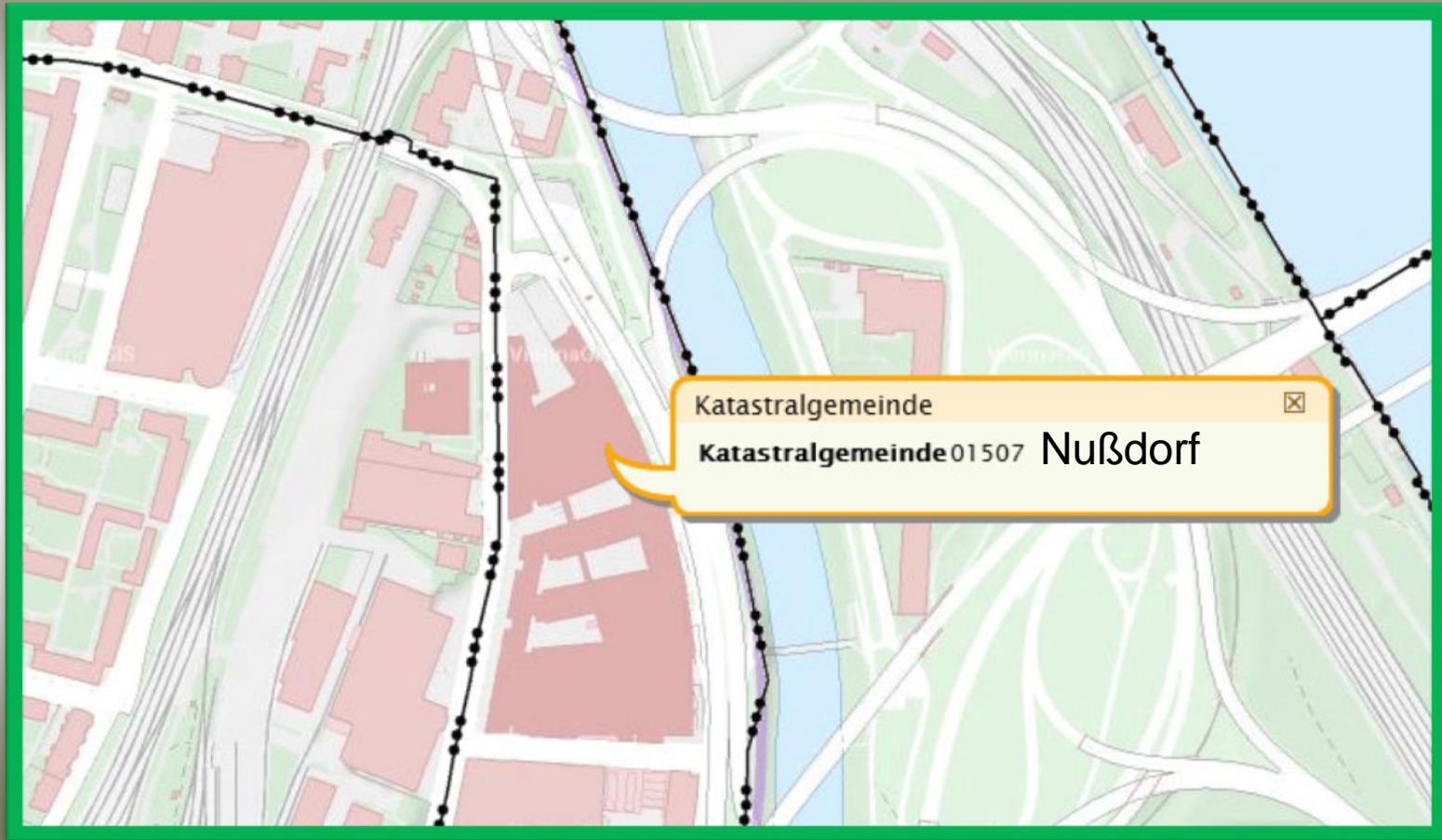
Die Situation 1938



Die neue Bahnbrücke oberhalb der Alten Donau

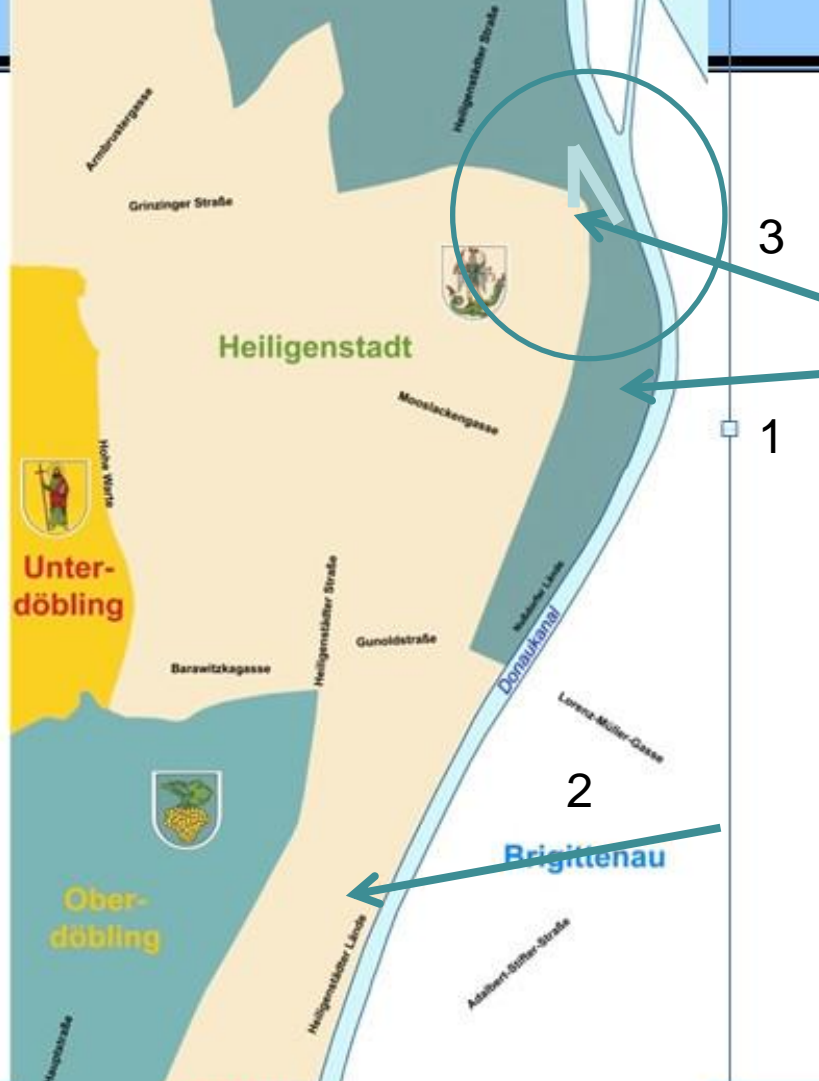


Die Grenzen der Katastralgemeinden



Der Plan von heute über den Plan von 1830 gelegt





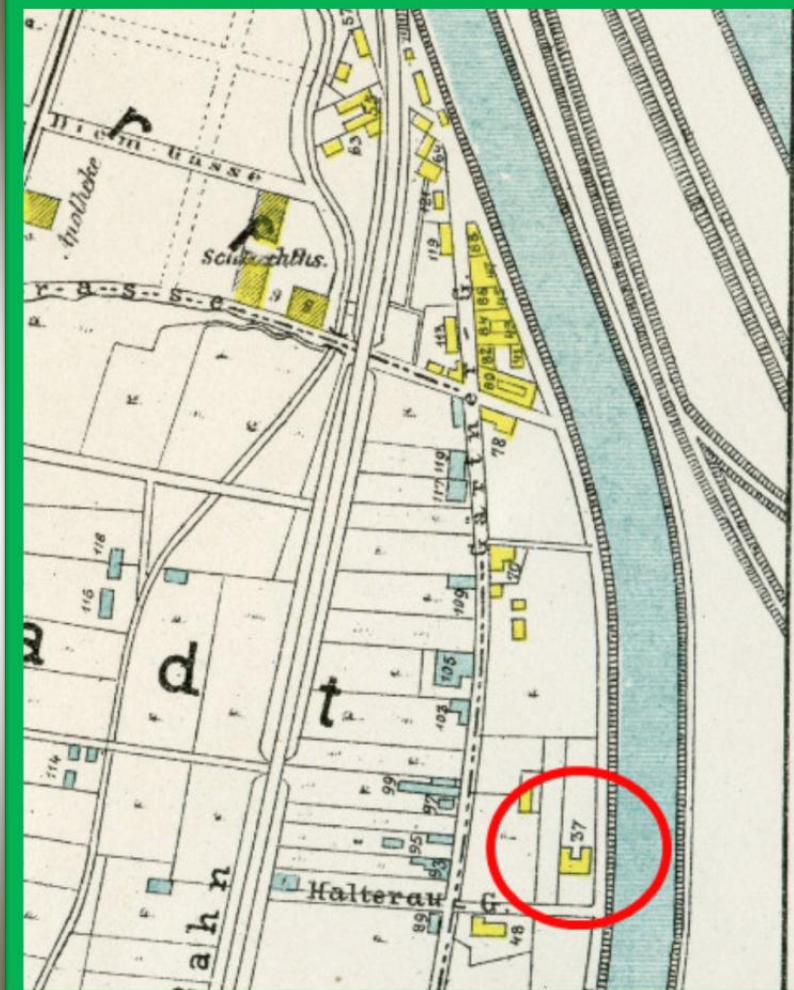
Auf dieser Karte kann man die „Blinddärme“ der Bezirksteile Heiligenstadt und Nußdorf erkennen (1 und 2). Der Nußdorfer Spitz liegt in Nußdorf, aber es sind nur ein paar Meter nach Heiligenstadt (3).

Nussbach trifft Steinbergerbach



Deutlich sichtbar ist auch heute noch der unterirdische Zusammenfluss der beiden Bäche, Schreiber- und Nesselbach. Tiefster Punkt am Ende der Grinzingersstraße unterhalb der Bahnlinie. Von hier fließen sie gemeinsam über den Vorfluter in den rechten Sammelkanal.

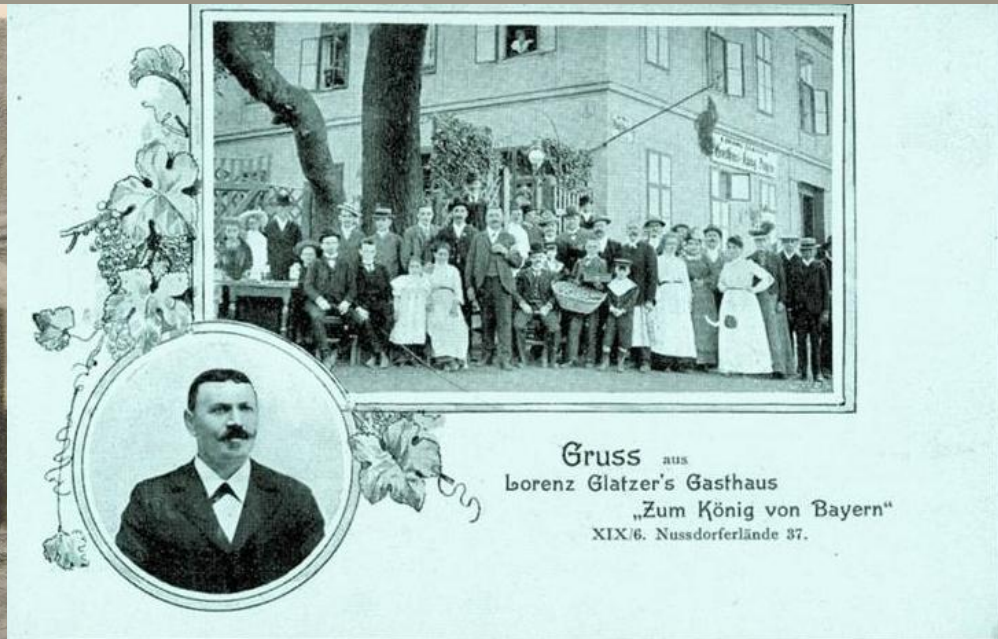
Beim „Glatzer“ an der Nußdorfer Lände konnte man nach einem kleinen Abendspaziergang noch gemütlich ein Bier trinken, oder die Wiener Küche genießen. Wer ganz müde war, konnte sich dort auch ein Zimmer nehmen.



Gruss aus
Lorenz Glatzer's Gasthaus
„Zum König von Bayern“
XIX/6. Nußdorferlände 37.



„Zum König von Bayern“



Das Gasthaus des Lorenz Glatzer „Zum König von Bayern“ befand sich direkt am Donaukanal. Hier wurden im Herbst, wenn die großen Zillen und Trauner anlegten, die rotbackigen Äpfel verkauft, das Kilo um 20 Groschen. Die Stange mit dem „Finger Gottes“ ist auf beiden Bildern sichtbar. 1935 war in diesem Hause auch ein Wirt namens „Engelbrecht“ gemeldet.



Meiers Hotel „Zum König von Bayern“

Donaulände 37



Zum goldenen Schiff



Zum Gasthaus „Goldenes Schiff“ haben wir keine näheren Hinweise gefunden. Ungefähr Höhe Nußdorfer Lände 45-49. Die rechte Fotoaufnahme stammt aus dem Jahre 1952.



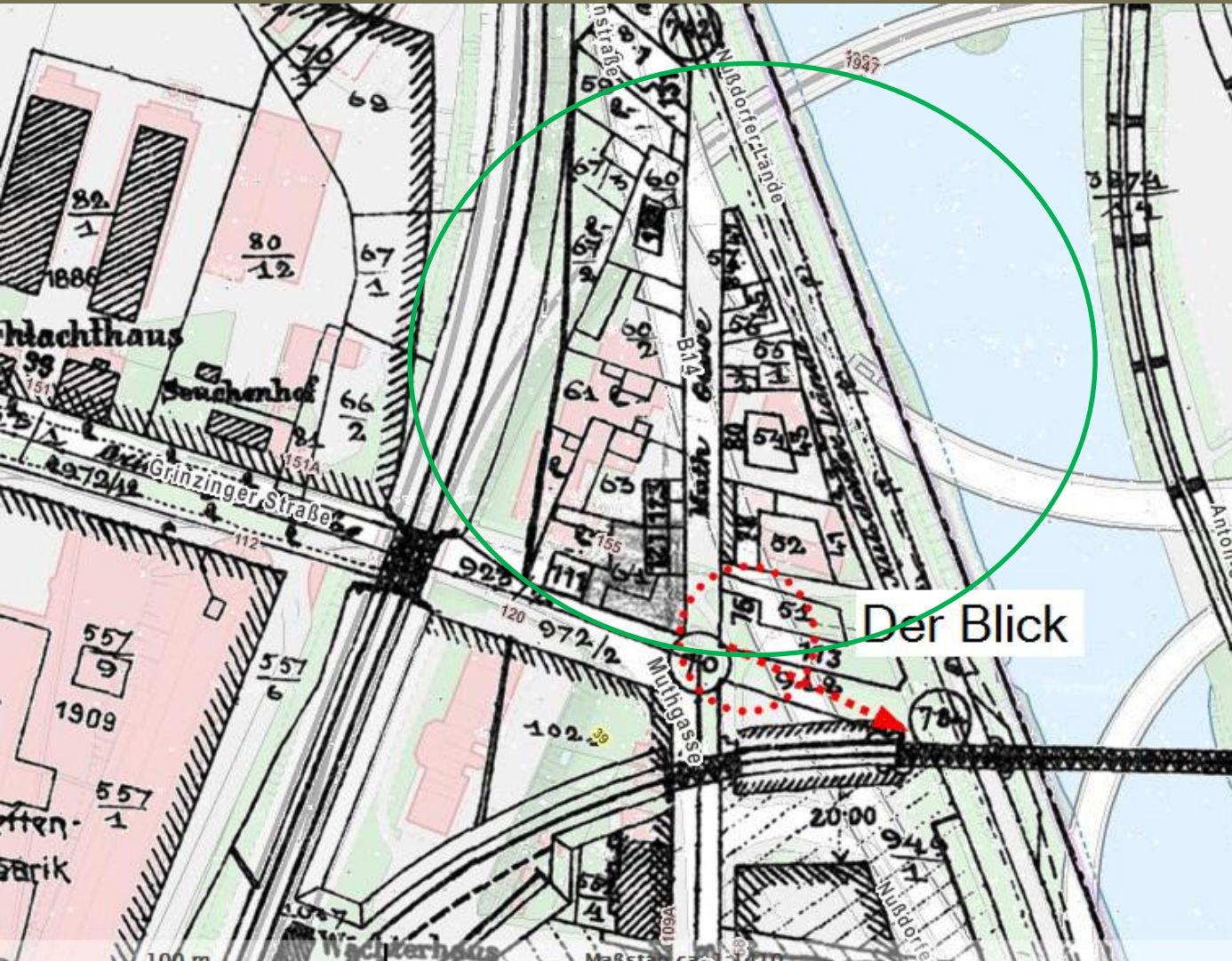


Hier der Blick vom Lebensmittelgeschäft der Frau Melanie Schwabl, Richtung Osten zur Eisenbahnbrücke.

Der Blick



Der Blick
zur alten
Eisenbahn-
brücke



Der Blick



Der Blick vom äußersten Zipfel des Nußdorfer Spitzes in die Muthgasse. Im Vordergrund das „Bügeleisenhaus“.



Der Blick vom Lebensmittelgeschäft Ecke Grinzinger Straße/Muthgasse, zum Ende des Nußdorfer Spitzes.



Hofeinfahrt und Blumenschmuck

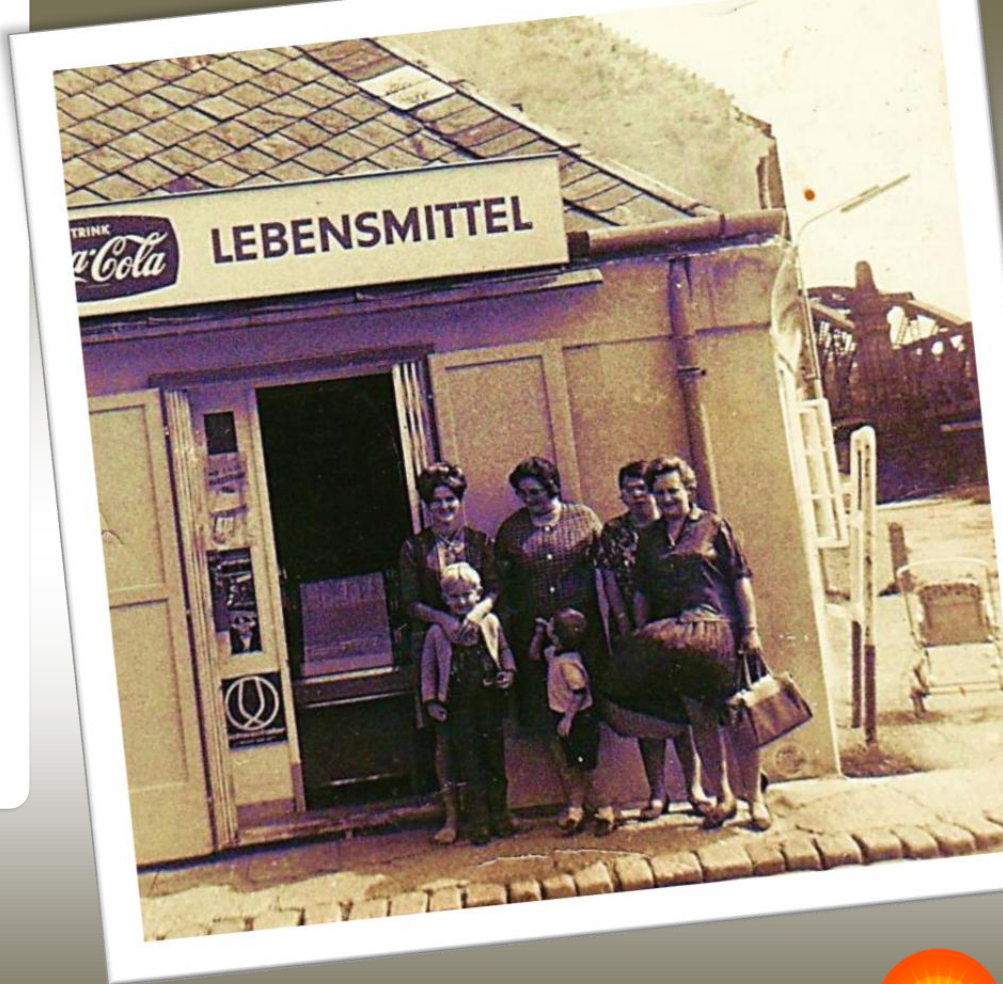
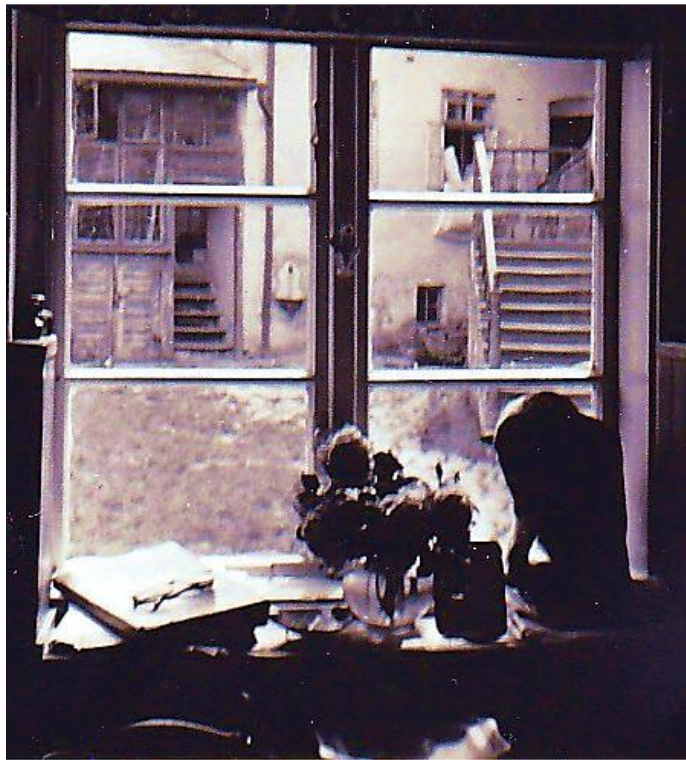


Das Innenleben



Dieses Haus diente vormals den Flussschiffen, die dort übernachtet haben und auch ihre Pferde unterstellen konnten. Der Abgang zu den Kellerräumen war später noch abgeschrägt – als Rampe für die Pferde. Früher soll das Haus den Flussschiffen gedient haben: „Sogar ich (Hr. Safranek) habe noch die Unterstände für die Pferde und die Mauernischen gesehen, in denen einmal die Taue der Schiffe befestigt waren“.





Muthgasse 76/ 1968
Besitzerin: Melanie Schnabl

Am Ende vom Krowod'ndörf'l



Foto: Johann Hartner

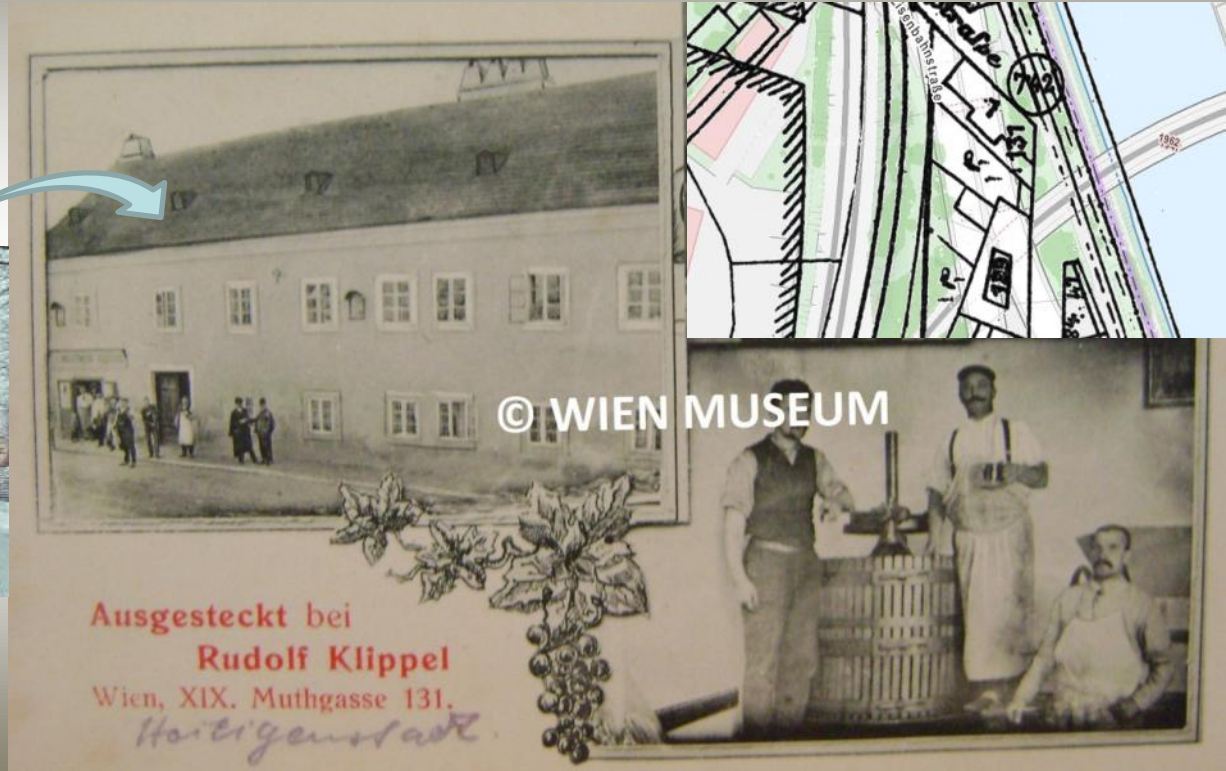
Wien XIX., Muthgasse 129. Das Gasthaus des Josef Greisler „Zum lustigen Schiffmann“. Das Bild zeigt das „Zentrum“ des im Volksmund „Krowodndörf'l“ genannten Grätzels, an der Nußdorfer Lände bis zur Eisenbahngasse und beiderseits am Ende der Muthgasse.

Hier ein Bild von der Muthgasse 129. Das Gasthaus „Josef Greisler“ ist auf der Karte falsch (Greisler) beschrieben. Ebenso heißt das Gasthaus „Zum guten....“ und nicht „Zum lustigen Schiffmann“. Das ganze Grätzels entlang beider Seiten der Muthgasse und der Nußdorfer Lände bis zur Eisenbahngasse hieß einst Krowod'ndörf'l. Das Zentrum lag im Bereich des Nußdorfer Spitzes. Nussdorfer Bier gab's auch.



Das letzte Haus vom Grätzl befand sich auf der Nummer Muthgasse 131. Der „Heurige Klippel“ war sozusagen der Nachbar des Gasthauses „Josef Griesler“ in der Muthgasse 129 – vormals Gärtnergasse. Auch wenn auf der Postkarte Heiligenstadt steht, der Heurige befand sich auf Nußdorfer Boden.

Der Heurigen Klippel, Muthgasse 131



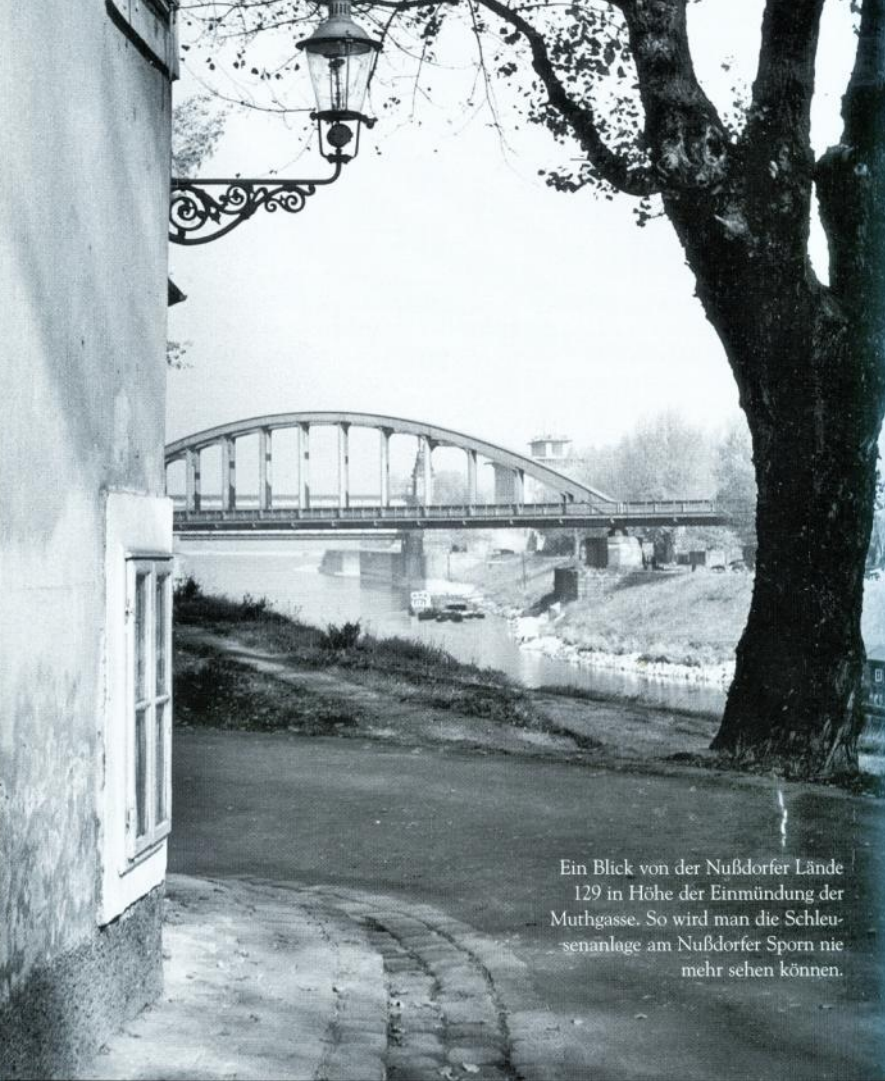
Links „Bügeleisenhaus“, rechts Gasthaus Griesler



Die Muthgasse - Ostende



Zweifacher Blick zur offenen Wehr



Ein Blick von der Nußdorfer Lände
129 in Höhe der Einmündung der
Muthgasse. So wird man die Schleu-
senanlage am Nußdorfer Sporn nie
mehr sehen können.



Am Donaukanal - mit offener Wehr und nach der Wehr - 1952/53



Der verkürzte Spitz

Route

ZENTRUM MUTHGASSE



Die Gebäude schräg gegenüber des alten Lebensmittelgeschäftes



Ein idealer Park & Ride-Platz

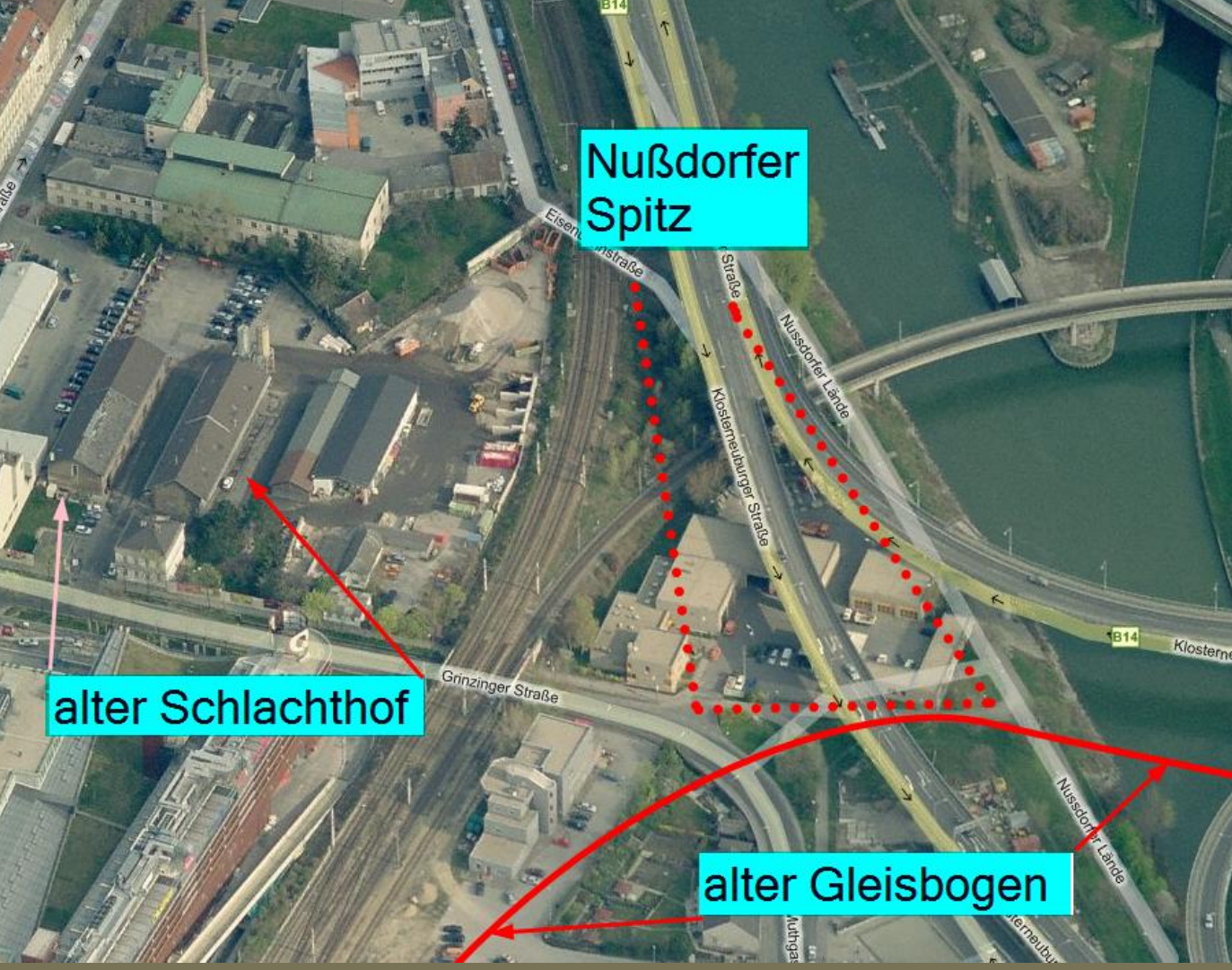


Das Gleis der alten Bahnschleife



Hier stand das
Lebensmittelgeschäft





Nußdorfer Spitz

alter Schlachthof

alter Gleisbogen

Vom alten Nußdorfer Spitz, auch Krowod'ndörfl genannt, ist heute nichts mehr übriggeblieben. Das ganze Grätzl ist geschleift worden. Wer kann sich noch an die Installateur-Firma am Ende der Grinzinger Straße erinnern, oder an die „Mostquetschn“ gleich um die Ecke. Dass der Greißler in der Muthgasse Janel geheißen hat und der Obständler Brunner ist schon in Vergessenheit geraten. Früher sagte man zu den Gemüsehändlern „Obstpracker“ und zu den Kohlensackschleppern „Kohlen-Juri“.





Gleich um die Ecke des Nußdorfer Spitzes lag von 1945 bis 1955 der amerikanische Flugplatz. Hier starteten und landeten die Kurierflugzeuge (Piper), die ihren Heimatflughafen in Langenlebarndorf hatten. Von dort gingen die Flüge nach Europa und nach Amerika. Ab dem Kahlenbergerdorf verband die beiden Flugplätze nur eine Straße, die in einem Korridor verlief. Es war strengstens untersagt, diese Strecke zu verlassen, da man sich sonst in der russischen Zone befunden hätte.



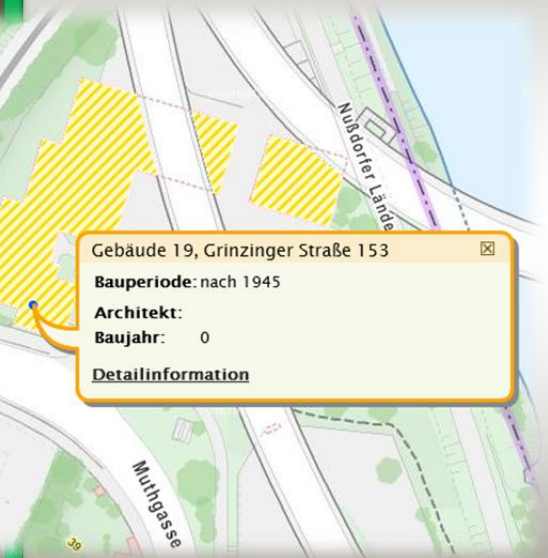
Die neue Autostraße



Wo einst sich der „Nußdorfer Spitz“, im Volksmund „Krowod`ndörfll“ genannt, befand, verläuft heute fast flächendeckend die B 14.



Die heutige Situation



Impressum

Publikationsart: Power Point – Bild und Text Präsentation

Datum: Juni 2013

Autor: Wolfgang E. Schulz

Layout: Wolfgang Schulz

Seiten: 48

Fotos: **Sammlung Schulz**, Luftbild.de, Internet, Döblinger Bezirksmuseum. Mein Dank gilt besonders Herrn Michael Safranek für die Bereitstellung diverser Fotos vom Lebensmittelgeschäft und weiteren Bildern am Donaukanal. Ohne seine Anregung hätte ich diese Arbeit nicht in Angriff genommen und weder den richtigen „Nußdorfer Spitz“ entdeckt, noch das Krowodendörf'l kennengelernt. Auch danke ich Herrn Johann Hartner für das Foto auf der Folie 22, ebenso Herrn Alfred Hengl für den gelungenen DHK-Plan von Nußdorf und Heiligenstadt. Alle Landkarten aus eigenen Beständen.

Kontakt: Wolfgang E. Schulz, Erocigasse 43, 1190 Wien, Tel. 0650/357 39 44

E-Mail: schulz@wien-doebling.at, Internet: www.doebling.com

© 2013 Copyright-Hinweise:

Diese Arbeit ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte verbleiben beim Autor. Vervielfältigung, Veröffentlichung oder weitere Verwendung/Verbreitung des Textes (auch auszugsweise) ohne die ausdrückliche, schriftliche Genehmigung des Autors ist nicht gestattet.

Sollten in diesem Werk die Rechte Dritter verletzt werden, ersuchen wir um Mitteilung. Betreffende Elemente werden nach Absprache mit dem Rechteinhaber entsprechend referenziert oder auf Wunsch umgehend entfernt.

Wer es scheut, sich mit dem Zweiten Weltkrieg zu beschäftigen, weil dieses Thema auch einige merkwürdige Leute und Ewiggestrige fasziniert, der überlässt das Feld denen, die einseitig oder gar verantwortungslos damit umgehen.

Abschließende Worte des Autors: "Sollten inhaltliche Irrtümer/Fehler nachgewiesen werden, so werde ich das in aller Bescheidenheit hinnehmen. Aber es würde mich freuen, wenn meine Arbeit dazu diene, die Freude und Anteilnahme an der „Geschichte Döblings“ zu beleben, und wenn sie Anlass zu weiteren Forschungen auf diesem Gebiete gäbe. Uns geht uns darum, Wissen über unseren Heimatbezirk "Döbling" zu mehren und einem breiten Publikum zur Verfügung zu stellen. Persönliche finanzielle Vorteile haben hier keinen Platz. Für kritische Anregungen und Verbesserungen sind wir natürlich dankbar". Soweit in dieser Bewilligung personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Frauen und Männer in gleicher Weise. Bei Anwendungen auf bestimmte Personen ist die jeweils geschlechtsspezifische Form zu verwenden.

